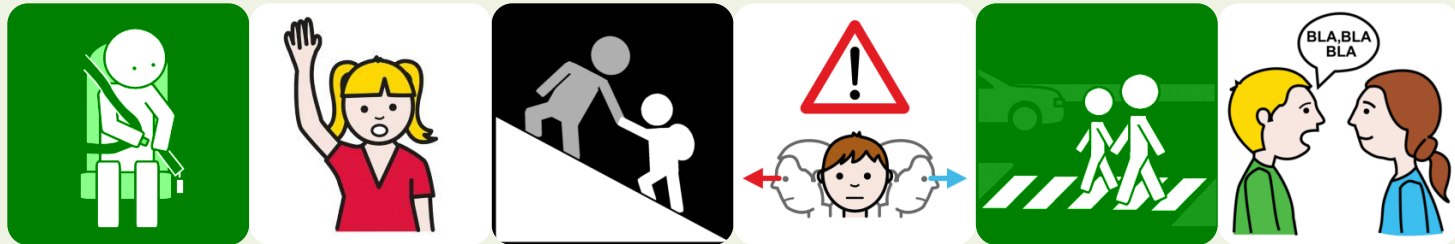


Kinder,  
die sich und andere gefährden





Das bin ich...  
Das mache ich...  
Das ist meine Motivation...



Christina Gier  
[christinagier@web.de](mailto:christinagier@web.de)  
[www.auti-nauten.de](http://www.auti-nauten.de)

**St. Lukas-Klinik gGmbH**  
Siggenweilerstr. 11  
88074 Meckenbeuren

[www.st.lukas-klinik.de](http://www.st.lukas-klinik.de)  
E-Mail: [luk04@stiftung-liebenau.de](mailto:luk04@stiftung-liebenau.de)



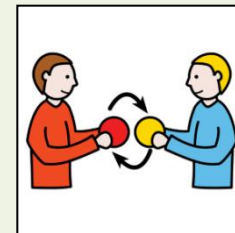
## Gefahr, die:\*

Möglichkeit, dass jemandem etwas zustößt, dass ein Schaden eintritt; drohendes Unheil

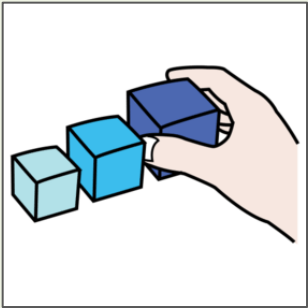
\*<https://www.duden.de/rechtschreibung/Gefahr>

-> beinhaltet auch die Idee, dass jemand schützen eingreifen könnte

Welche Situationen haben sie in ihrem Berufsleben schon erlebt?  
Wie haben sie gehandelt?  
Welche Auswirkungen gab es?



Austausch



## Gefahren – Wer ist denn hier für wen gefährlich?

### Gefahr für sich selbst:

- Selbstverletzendes Verhalten  
*z.B. Kopf anschlagen*
- Selbstschädigendes Verhalten  
(längerfristig)  
*z.B. riskantes Beziehungsverhalten*
- Warnungen/Hinweise  
nicht beachten können oder wollen
- ...

### Gefahr für andere:

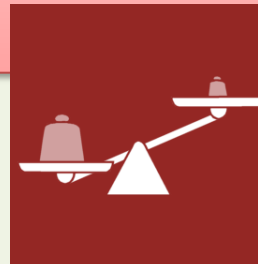
- Ungezielt/zufällig/ aus der  
Situation heraus  
*z.B. vor Ärger einen Stuhl werfen und damit  
versehentlich jemanden treffen*
- gezielt  
*z.B. am nächsten Tag jemanden schubsen,  
weil ...*
- ...



# Gefahren einschätzen und vermeiden können

- aktuelle eigene Situation (z.B. Stress, Umfeld, Konzentration, Müdigkeit...)
  - aktueller Zugang zu Ressourcen (z.B. Hilfe von anderen, Räume, Mittel)
  - Erfahrungen (z.B. aus erlebten Unfällen)
  - Fähigkeiten (z.B. vorausschauendes Denken)
  - Disposition/Persönlichkeit (z.B. vorsichtig vs. wagemutig)
  - Fähigkeit angemessen zu handeln
- = aktuelle Fähigkeit Gefahren zu erkennen bzw. vorzubeugen  
= Gefahrenbewusstsein

Gefahren bringen Ängste, und Ängste mehr Gefahren.  
*(aus England)*

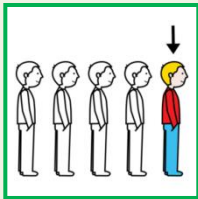


Balance finden:  
Schaden vermeiden – Welt entdecken lassen



# Gefahrenbewusstsein

Gefahr erkannt - Gefahr gebannt?



## Wahrnehmung

(z.B. Ich höre das Auto nicht kommen.)

## Befinden

(z.B. Ich bin müde.)

## Vorstellungsvermögen

(z.B. Ich kann mir nicht vorstellen, was passieren könnte, wenn ich Max von der Schaukel schubse.)

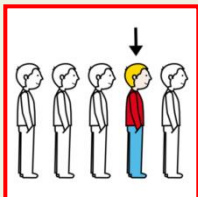
## Lernen/Erinnern/Wiedererkennen/Übertragen

(z.B. Da hab ich mir schon mal weh getan.)

## Angst – Risikobereitschaft

## Selbsteinschätzung

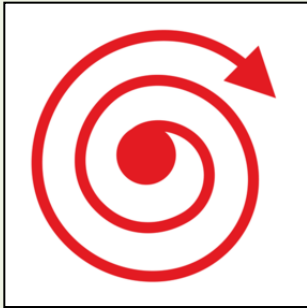
(z.B. Ich kann schon eine Kerze anzünden.)



## Handlungsebene:

Was kann/sollte ich tun, um eine Gefahr zu verhindern?

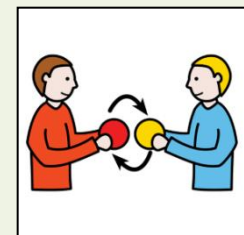




## Allgemeine Gründe für gefährliches Verhalten

- fehlende Fähigkeiten
- Handlungsoptionen
- Gefahrenbewusstsein
- Wahrnehmungsstörungen
- ...

Welche Gründe fallen ihnen spontan ein?  
Warum ist es wichtig Gründe zu finden?



Austausch





## Gründe für selbstverletzendes Verhalten

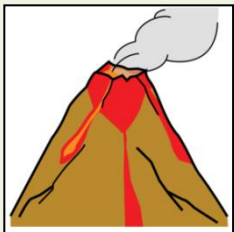


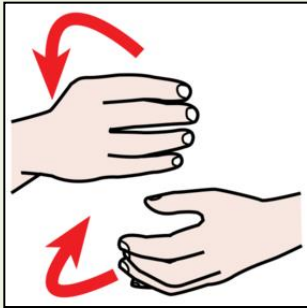
z.B.

- Körperliche Schmerzen
- **Fehlende Möglichkeit sich mitzuteilen**
- Überforderung
- Regulation der eigene Gefühle gelingt nicht



- aber auch möglich: weniger Schmerzempfinden, Suche nach härteren Reizen = Selbststimulation





# Was kann man machen?

(Selbstgefährdendes Verhalten)

Selbstverletzendes Verhalten  
z.B. Kopfanschlagen

Vorher:

- Überforderung vorbeugen

In der Situation:

- Vereinfachen / Ruhe
- Beziehung anbieten

Nach der Situation:

- Was braucht das Kind als (sinnvollen) Ersatz?
- Elternarbeit, Fachkräfte hinzuziehen

Gefahrenbewusstsein fehlt  
z.B. auf die Straße rennen

Vorher:

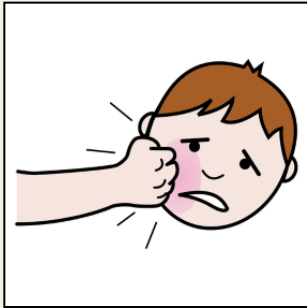
Sicherheitsregeln besprechen  
„Vorsichtig sein“ anleiten

In der Situation:

Sicherheitsmaßnahmen  
ergreifen/durchsetzen

Nach der Situation:

- Erklären der Gefahrensituation
- Wenn lernen aktuell nicht möglich/wahrscheinlich = längerfristige Sicherheitsmaßnahmen besprechen
- Förderung/Hilfen in Betracht ziehen

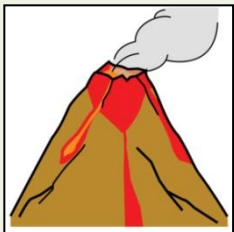
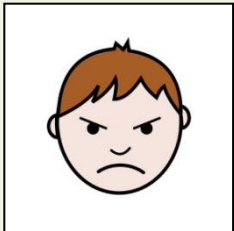


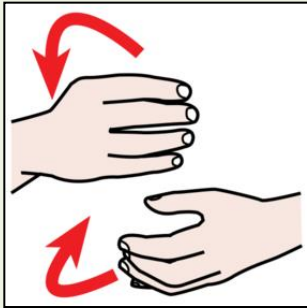
## Gründe für Verhalten, das andere gefährdet



z.B.

- Fehlende Möglichkeit sich (anders) mitzuteilen
- Überforderung
- Regulation der eigene Gefühle gelingt nicht
- geringes Einfühlungsvermögen
- aus einem Gefühl des Mangels /der Bedrohung heraus
- unabsichtlich
- Neugier
- Fehleinschätzungen von Situationen
- Meltdown/Overload
- ...





# Was kann man machen?

(Verhalten, das andere gefährdet)

- **Vorher:** (wenn bekannt)

Sicherheitsmaßnahmen – (z.B. abschließbare Messerschublade, im Team besprochene Verhaltensweisen)

- **In der Situation:**

Schutz für alle Beteiligten organisieren  
Betonung auf Deeskalation legen

- **Danach:**

Gründe?

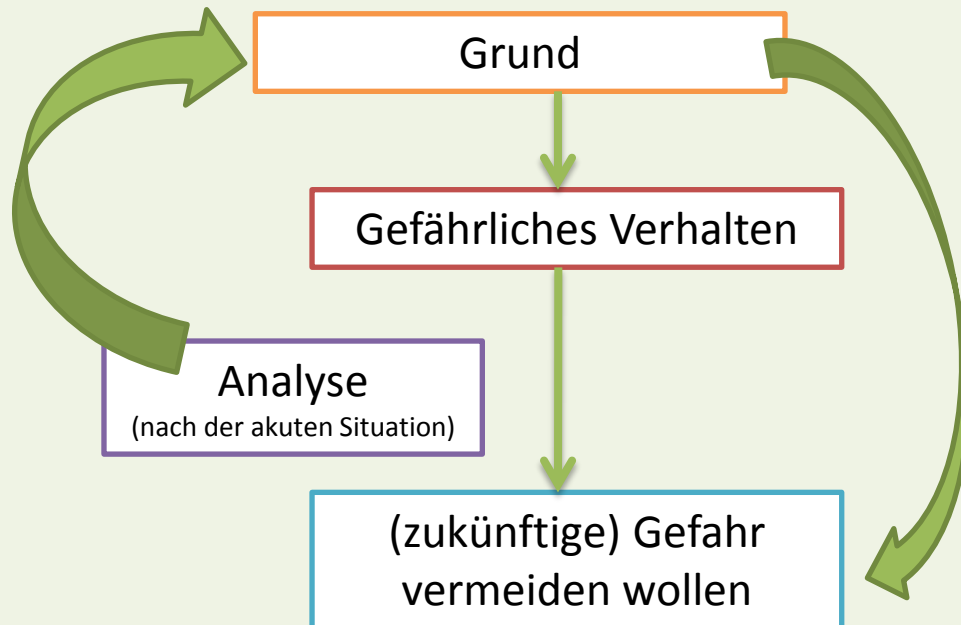
Gefahrenabschätzung mit Blick auf zukünftige Situationen:

Was ist nötig? **Was ist leistbar?** Elternarbeit.



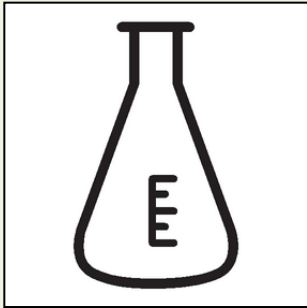
# Der gute Grund

als Ausgangspunkt für Lösungsansätze



## Wichtige Informationen:

- Was braucht das Kind, um sich angemessen verhalten zu können?
- Wer kann helfen? (z.B. Abklärung beim Arzt nötig?)
- Ist es uns möglich die Umgebung passend zu gestalten?
- Was brauchen wir?



# Lösung nach Rezept

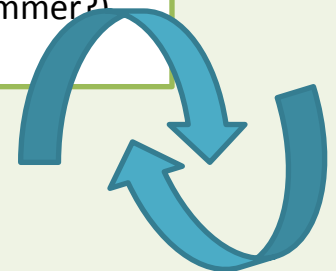
Problemsituationen erkennen

Problemsituationen so genau wie möglich erforschen:

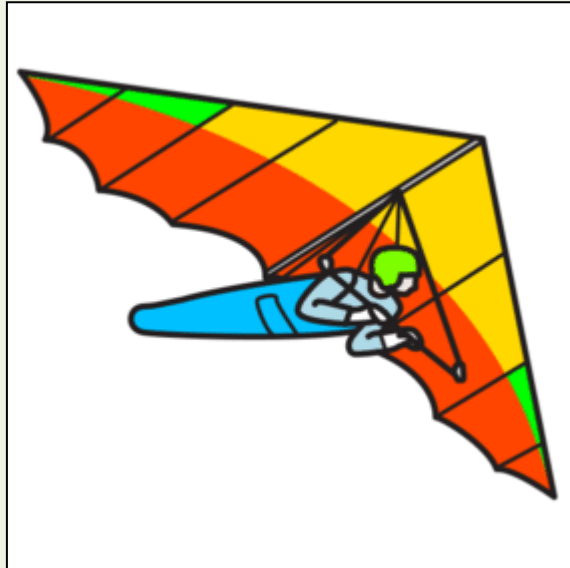
- Was muss das Kind können, damit es in dieser Situation gut handeln kann?
- Vergleich: Was gelingt? Und warum? – Was gelingt nicht? Was fehlt?
- Wie muss die Situation von uns gestaltet werden, damit das Kind die Chance hat sich angemessen zu verhalten?
- Wie schätzen wir das Problem ein? ( Wird sich von allein geben – Wird schlimmer?)
- ...

Wer kennt sich damit aus? Wer kann helfen?

(Die eigenen Grenzen erkennen und akzeptieren können.)



Im Austausch bleiben



Bei Bedarf:  
Ausflug



# Etwas ändern - Aber wie?

Beim Kind gilt:

- Sicherheit vor Entwicklung

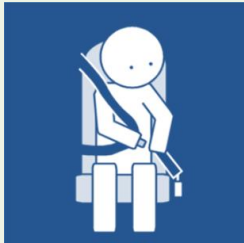
Beim Erwachsenen gilt:

- Sich selbst reflektieren können:
  - Was treibt mich an?
  - Was hat das alles mit mir zu tun?
- Mehr-Augen-Prinzip
- Wo brauche ich Hilfe und wie bekomme ich sie?

In der Einrichtung gilt:

- Welche Haltung haben wir und kann diese von allen Mitarbeitern bejaht werden?
- Was wollen wir erreichen?
- Was können wir mit unseren Mitteln erreichen?





# Was bedeutet Sicherheit?

- Wissen, was /wann /mit wem / wie lange passiert
- Sich einstellen können
- Kommunikation:
  - Mitteilen können, wenn etwas zu viel ist/ wenn man etwas möchte/ wenn man Hilfe braucht und GEHÖRT WERDEN
- Wie kann Sicherheit hergestellt werden?

durch eine Person (Einstellung!)

verständliche, klare und gleichbleibende Regeln

Orientierung an Plänen/Hinweisen



## Verantwortung *oder „Wer hat das Problem?“*

Verantwortung für das Problem (-verhalten)  
übernehmen bedeutet

**selbst etwas tun zu können.**

Schuldzuweisungen führen zu

Ohnmacht und Abgabe von Einfluss.



# Haltung *oder Ich halt's nicht mehr aus!*

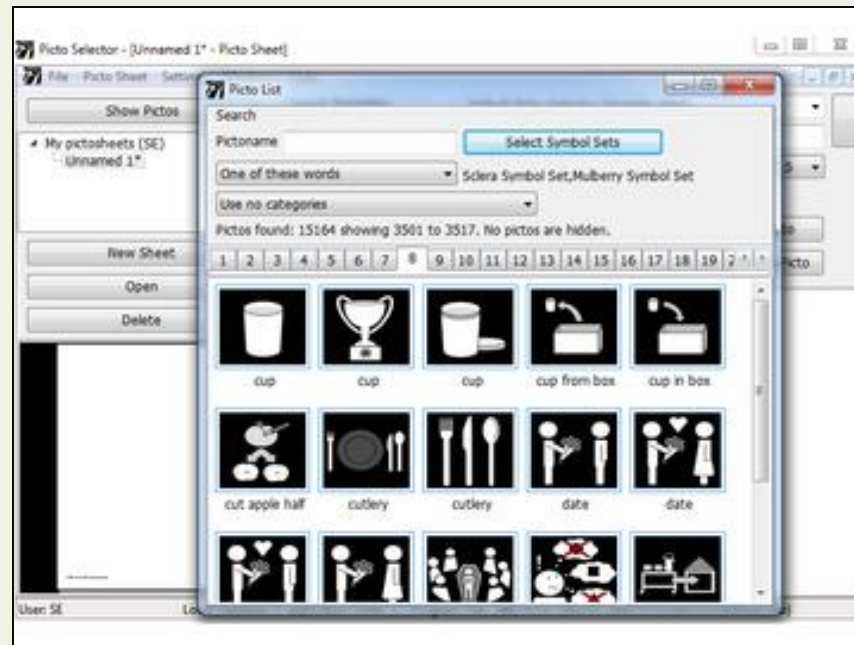
- Die eigene **Haltung** sollte reflektiert und entwickelt werden.
  - Was fordert mich konkret heraus?
  - Was macht mich ärgerlich/wütend?
  - Wo ist meine „Schmerzgrenze“?
  - Wie möchte ich damit umgehen?
  - Wie ist mein Menschenbild?
- Eine eigene klare Haltung ist in schwierigen Situationen die Basis um schnell und angemessen handeln zu können.
- Die Haltung bedingt die Bewertung von (Problem-)Verhalten und wirkt sich damit auch auf den Kind aus.



# Und was ist mit der Elternarbeit?

- Was fordern wir von den Eltern?
- Was werfen wir ihnen (vielleicht insgeheim) vor?
  
- Was verhindert die Mitarbeit der Eltern?  
(Fähigkeiten, Belastungen / eigene psychische Erkrankungen, Verletzungen, Vorerfahrungen, kein Vertrauen, Angst, Krankheitsverarbeitung ... )
  
- Fachlicher „Standpunkt“ = Immer genau Wissen wie es richtig geht???
  
- Ausblick:  
Wie wird in der Familie (das schwierige Verhalten) bewertet?  
Was machen Bewertungsunterschiede zwischen Familie und Kindergarten aus?

Für die Präsentation und Beispielpläne habe ich den kostenlosen Picto - Selector benutzt.



<https://www.pictoselector.eu/>



Vielen Dank.